

Rudolf Batliner: «Es stecken immer Ideologien dahinter»

Wandel Rudolf Batliner referierte zum Thema «Entwicklungszusammenarbeit im Wandel der Zeit». Organisiert wurde der Anlass vom Liechtenstein-Institut.

VON HARTMUT NEUHAUS

Die weltpolitische Situation sowie relevante und gesellschafts-wirtschafts-politische Ideologien und die Entwicklungstheorien haben in den vergangenen 70 Jahren Auswirkungen auf die Praxis der Entwicklungszusammenarbeit gehabt, betonte der Referent Rudolf Batliner zu Beginn seines spannenden Vortrages, der am Montagabend im Vereinshaus Gamprin stattfand. Es war der erste Anlass aus der Reihe «Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit» des Liechtenstein-Instituts.

Immer wieder neue Situationen

Rudolf Batliner war Geschäftsführer des Liechtensteinischen Entwicklungsdienstes (LED) und Dozent an der ETH Zürich am Zentrum für Entwicklung und Zusammenarbeit NADEL. In seiner Zeitreise ab dem Zweiten Weltkrieg zeigte er auf, wie die Entwicklungsländer immer mehr Zugang zu den Vorteilen des wissenschaftlichen und industriellen Fortschrittes bekamen. Eine Grundlage bildete die Inauguralrede von US-Präsident Harry S. Truman im Jahre 1949, in der er ein Vier-Punkte-Programm für Frieden und Freiheit bekannt gab. Als vierten Punkt erwähnte er die Unterstützung für «unterentwickelte» Gebiete. In den darauffolgenden Jahren wurden im Hintergrund des Kalten Krieges und der Dekolonialisierung grosse Organisationen wie die UNO, FAO, UNICEF, WHO, UNESCO sowie die UNCTAD aktiv. 1961 entstanden die OECD sowie weitere Bilaterale Agenturen und NGOs. Auf Initiative des US-Präsidenten John F. Kennedy erfolgte 1961 die Proklamation der ersten Entwicklungsdekade durch die UNO-Vollversammlung, wo die Prinzipien bzw. Grundlagen der Unterstützungen für Entwicklungsländer festgelegt wurden. Somit waren die Grundlagen (und Ziele) für die Entwicklungszusammenarbeit weltweit festgelegt.



Rudolf Batliner, ehemals Geschäftsführer des Liechtensteinischen Entwicklungsdienstes (LED), hielt den Auftaktvortrag der neuen Liechtenstein-Institut-Reihe «Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit». (Foto: Michael Zanghellini)

In den weiteren Jahren entstand die «neo-konservative Revolution», unter M. Thatcher, R. Reagan und H. Kohl, mit der Zielvorstellung des weltweiten Wettbewerbs von offenen Wirtschaften. Einen grossen positiven Sprung nach vorn erfuhr die Entwicklungszusammenarbeit nach dem Ende des Kalten Krieges. Einige Konflikte konnten zwar gelöst werden, aber es entstanden andere. Weitere politische Ereignisse hatten grossen Einfluss auf die Entwicklungszusammenarbeit. So erwähnte Rudolf Batliner zum Beispiel den Mauerfall, den Zerfall der UdSSR, das Ende der Apartheid, den 2. Golfkrieg und den Terrorismus. Die 3. Welt-, Anti-AKW-, Öko- und Friedensbewegung sowie die Globalisierung und der Klimawandel waren

weitere Einflussfaktoren während der vergangenen 30 Jahre. Als Folge davon erfuhren die Menschenrechte, die Demokratie, die Rechtsstaatlichkeit, die Pressefreiheit sowie stabile Verwaltungen eine merkliche Stärkung. Immer mehr standen Armutsreduktionsstrategien im Vordergrund, die durch bessere wirtschaftliche, politische und soziokulturelle Rahmenbedingungen erreicht wurden. Begriffe wie Nachhaltigkeit und effiziente Wirksamkeit stehen heute im Vordergrund. Anhand der Beispiele in der Landwirtschaft, der Berufsbildung und des Personals zeigte der Referent die Entwicklungen auf. Zum Schluss seiner Ausführungen präsentierte Rudolf Batliner die Agenda 2030, die für die ganze Welt

gültig sein soll. Sie wurde im Rahmen der UNO beschlossen und fokussiert das Leben auf dem Planeten Erde. Es handelt sich dabei um 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung.

Die weiteren Vorträge der Reihe «Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit»

- 14. Dezember: «Entwicklungszusammenarbeit Liechtensteins»
- 18. Januar: «Evidenzbasierte Entwicklungszusammenarbeit»
- 1. März: «Gender und Entwicklung»
- 15. März: «Zukunft der Entwicklungszusammenarbeit»
- Zeit/Ort/Infos: Die Veranstaltungen finden jeweils von 18.30 bis 20 Uhr im Vereinshaus Gamprin statt. Weitere Informationen gibt es auf www.liechtenstein-institut.li.